



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grundlagen für das Bauen in Stadt und Land

mit besonderer Rücksicht auf den Wiederaufbau in Ostpreußen

Körper und Raum

Steinmetz, Georg

München [u.a], 1928

Lebendiges Gestalten, kein Formalismus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96311)

nen bedeutet meist den Verlust der stärksten Wirkungen und Ausdrucksmittel. (Vgl. die Ausführungen über die maßstäbliche Wirkung der Konstruktion, Seite 209.) Dagegen braucht eine an sich technisch einwandfreie Konstruktion noch lange nicht schön zu sein, eben wenn sie nicht in dem oben geschilderten Sinne behandelt und „gelöst“ ist.

Detail. Obwohl nun der Bau in Anlage und Aufbau — sozusagen in seinem Gerippe — als Kunstwerk zu gestalten ist, kommt die volle Wirkung doch erst durch das liebevolle Kultivieren der großen Form des Körpers und Raumes durch entsprechendes Detail und Einzelbehandlung zur Geltung. Material, Struktur und Farbgebung und vor allem der durch die Einzelgliederung gegebene Maßstab bestimmen Aussehen und Größenerscheinung des Baues. Die Bedeutung des guten — liebevoll durchgeföhlten und abgestimmten — Details, das Stimmung und Charakter erst voll zum Ausdruck bringt, darf also in keinem Falle verkannt werden.

Eine solche Behandlung vermissen wir häufig an den Arbeiten der letzten Zeit. Selbst gutangelegte Bauten erscheinen dadurch roh, öde, langweilig und oft völlig maßstabslos, papieren oder klobig. Das föhrt andererseits zu falschen Folgerungen, wie beispielsweise, daß Einfachheit öde und langweilig sei.

Lebendiges Gestalten, kein Formalismus. Aber nicht nur auf das „Kultivieren“ kommt es an, sondern auf lebendiges (schöpferisches) Gestalten des Baues bis zu seiner letzten Einzelheit aus einem Guß. Das Detail ist also keine äußere Zutat, darf keine Dekoration des Baugerippes als tote Form oder Modefrisur sein, sondern muß aus dem Organismus entwickelt werden, die in ihm liegende Bauidee steigern, ihr dienen und sich ein- und unterordnen. Die künstlerische Einheit muß bis in die letzte Einzelheit fühlbar sein. Nur solches Gestalten ist die Grundlage guter Baukunst, alles andere Formalismus, der in jeder Form, gleich ob alt oder neu, abgelehnt werden muß. Auch die prinzipielle Detaillosigkeit mit einfachen glatten Flächen als „Mode“ ist Formalismus, wenn nicht die oben gegebenen Voraussetzungen erfüllt sind.